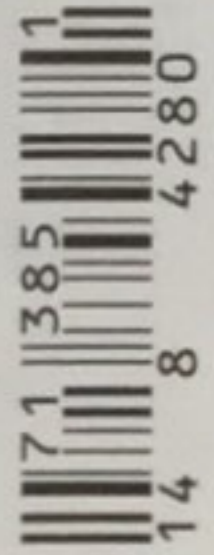


B'SPOOQUE

Zeitgeist, Lifestyle und Design

Magazine

9,80€



BERLIN SPECIAL

Q1

Members Only

Moderner Private
Members Club

Q3

Modern Metropolis

Prägung der
Berliner Skyline

Q2

Nobieh Talaei

Platz für jede Art
von Mentalität

Q4

Places of Berlin

Projekte und
Bezirke

MODERN KLASSISCH COOL &

Susanne Kaiser arbeitet seit 15 Jahren als Innenarchitektin in Berlin und plant einzigartige Shops, Hotels, Spas und private Interieurs. Im Interview erzählt sie von ihrer Arbeit, dem kreativen Berlin und warum Deutsche praktische Dinge lieben.







Hotel ELBA, Bleibtreustraße Berlin

| Susanne, worüber haben Sie sich heute bereits gefreut? Und worüber geflucht?

| SK Ich habe mich heute schon über tolle Fotos von einer aktuellen Baustelle gefreut. Geärgert habe ich mich über das ständig klingelnde Telefon.

| Welches Projekt hält Sie im Moment auf Trab?

| SK Ich arbeite an einigen Projekten parallel. Ganz aktuell ist im Moment aber ein Entwurf für ein neues Student Housing Concept. Das ist eine schöne Herausforderung, denn hier müssen wir auf kleinem Raum und ohne großes Budget Atmosphäre schaffen. Außerdem soll das Ganze auch noch praktisch und robust sein. Neben diesem arbeiten wir gerade an einigen Projekten an der Ostsee.

| Welche Frage stellt sich Ihnen gewöhnlich als erstes, wenn Sie ein Projekt beginnen?

| SK Am Anfang muss man erst einmal ganz viele Fragen stellen, um eine Basis zu schaffen: Welche Anforderungen soll der Raum erfüllen? Wer soll ihn nutzen? Und wer soll von ihm angesprochen werden?

| Und welche stellt sich als letztes?

| SK Am Schluss ist wichtig: Ist der Kunde happy und bin ich selbst auch ein bisschen stolz auf meine Arbeit?

| Wie geht Ihr Arbeitsprozess nach dieser Basisarbeit dann typischerweise weiter?

| SK Die ersten Ideen skizziere ich meistens mit der Hand. Oft spielen wir zwei bis drei Varianten durch. Bis wir und der Kunde uns sicher sind: Das ist die Lösung. Einer meiner Professoren sagte einmal, Entwerfen komme von Verwerfen.

| Ihre Kunden sollen sich auch noch zehn Jahre später in ihrem Interieur wohlfühlen. Wie schaffen Sie die Balance zwischen Langlebigkeit und Innovation?

| SK Wir sollten uns nicht der Illusion hingeben, dass wir dem Zeitgeist völlig entfliehen können. Wenn wir diesen Gedanken übertreiben, kann ein Interieur am Ende auch völlig gesichtslos werden. Deshalb mache ich mir keine Gedanken darüber, ob etwas aus der Mode kommen wird, sondern eher darüber, ob es ins Gesamtambiente passt oder nicht. Aus heutiger Sicht betrachtet, kommt ein gutes Design sowieso nicht aus der Mode. Möbel von Charles und Ray Eames sind zeitlose Klassiker, denn es steht eine Idee und eine Geschichte dahinter. In den letzten Jahren ist skandinavisches Design wieder sehr gefragt. Das ist auch eine Mode. Aber wenn man diese Möbel betrachtet, sieht man, dass hier ein tolles Handwerk dahinter steht. Die Fügung und Materialbearbeitung ist zeitlos schön. Außerdem sind die Möbel haltbar und müssen nicht nach fünf Jahren entsorgt werden. Ich setze in meiner Arbeit trotzdem gerne neues Design ein. Immer im Zusammenspiel mit anderen Stücken und Maßanfertigungen vom Tischler.

| Wie würden Sie die Handschrift Ihrer Designs beschreiben?

| SK Evolutionär. Man entwickelt Dinge, die sich bewähren, aber man muss auch Neues ausprobieren. Ich möchte mich nicht ständig wiederholen. Deshalb glaube ich, dass man sich als Innenarchitektin ständig weiter entwickeln muss. Außerdem sollte Innenarchitektur immer für den Menschen gemacht sein und dabei seine Emotionen und Sinne ansprechen.

| Was weckt Ihre Emotionen?

| SK Ich lasse mich von allem inspirieren, was mir in die Quere kommt. Im Ernst, es sind oft Kleinigkeiten. Man ist von so vielen Dingen umgeben, dass es manchmal schwierig ist, überhaupt noch Inspiration aufzunehmen. Dann muss man den Kopf auch mal frei machen für eigene Ideen und Bilder.



Oben und unten: Europazentrale CLINTON, Berlin-Hoppegarten



Bild: Michael Zalewski (inkl. vorherige Seite)

| **Inwieweit ist Berlin eine Inspirationsquelle für Sie?**

| **SK** Das kreative Berlin entsteht durch die dauernde Bewegung. Es passiert viel, es wird gebaut und es gibt so viele Kreative in der Stadt, die ihre Ideen und ihre Kraft einfließen lassen. Berlin ist Toleranz und Vielfalt. Und wer Berlin liebt, den liebt Berlin.

| **Wie würden Sie den deutschen Geschmack beschreiben?**

| **SK** Ich habe oft das Gefühl, dass der Deutsche praktische Dinge liebt. Und dann rechtfertigt er die Hässlichkeit der Dinge damit, dass sie doch aber so schön praktisch sind. Dabei muss das eine das andere nicht ausschließen. Es ist ja gerade das, was gutes Design leisten soll und kann. Diese Angst muss man den Deutschen manchmal nehmen.

| **Wie sah das Interieur Ihrer Kindheit aus?**

| **SK** Ich hatte mein Bett in einer Nische, mit einem Vorhang, den ich zuziehen konnte. Ich fühlte mich wie eine Prinzessin. Dieser Platz war mein ganzer Stolz.

| **Sie wurden dann später nicht Prinzessin, sondern Innenarchitektin. Wie kam es dazu?**

| **SK** Der immer fortwährende Hang zum Schönen, die Lust am kreativen und freien Schaffen waren schon immer da. Trotzdem wollte ich bodenständig sein. Diese beiden Konzepte kommen in meinem Beruf gut zusammen, denn Innenarchitektur ist immer auch mit Handwerk verbunden.

| **Was wären Sie geworden, wenn nicht Innenarchitektin?**

| **SK** Dolmetscherin. Oder Journalistin. Und eigentlich möchte ich gerne auch noch heute Krimiautorin oder Kommissarin werden.

| **Welchen Traum wollen Sie sich beruflich noch erfüllen?**

| **SK** Ich würde gerne ein Buch über Interior Design schreiben. Vielleicht im Rahmen meiner Interior Academy. Ein Buch mit schönen Fotos und kreativen Beispielen als Inspiration für Jedermann.

| **Welche Projekte können wir in diesem Jahr noch von Ihnen erwarten?**

| **SK** Das Student Housing-Projekt wird sicher sehr spannend. Außerdem werden wir ein paar ganz unterschiedliche Privatresidenzen fertigstellen.

| **Und was sind Ihrer Meinung nach die Wohntrends in diesem Jahr?**

| **SK** Aktueller Zeitgeist sind für mich natürliche Materialien wie Stein und Holz, kombiniert mit Metallen.

| **Susanne, wenn Sie selbst ein Raum wären, wie sähen Sie aus?**

| **SK** Vielleicht wie Le Cabanon von Le Corbusier. Ein kleines Holzhäuschen unter einem riesigen Feigenbaum.

Von Sabrina Waffenschmidt □

Unten: Reetdachhaus, Ahrenshoop; Rechts: CLINTON Restaurant





KURZBIOGRAFIE

Susanne Kaiser studierte Innenarchitektur an der FH Rosenheim und arbeitete bereits währenddessen für den Innenarchitekten Prof. Hartmut A. Raiser in Stuttgart. In den darauffolgenden Jahren arbeitete sie im Architekturbüro 4a im Bereich Architektur und Messebau für Kunden wie Mercedes Benz und für Blocher Blocher Partners, wo sie für die Betreuung von europaweiten Shopkunden verantwortlich war. 2001 begann Kaiser als Innenarchitektin und Projektleiterin bei Anne Maria Jagdfeld in Berlin. 2006 gründete sie schließlich ihr eigenes Label Kaiserschönlein Berlin, das heute unter Susanne Kaiser, Architektur & Interior Design auftritt. Seit Oktober 2016 ist Susanne Kaiser Mitglied im BDIA Bund Deutscher Innenarchitekten.